

IHK: Neue Studie zur Mitarbeitergewinnung

Fachkräfte häufiger aus dem Ausland

MANNHEIM. Ein angenehmes Arbeitsklima, ein Chef, der mit anpackt, und familienfreundliche Arbeitszeiten können Unternehmen dabei helfen, neue Fachkräfte für ihren Betrieb zu gewinnen. Das geht aus einer neuen Studie des Instituts für Mittelstandsforschung (ifm) an der Universität Mannheim hervor. Die Wissenschaftler befragten im Auftrag der Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar Mitarbeiter und Geschäftsführungen von 50 Familienunternehmen in der Region. Ihr Ziel: herauszufinden, wie es einigen Mittelständlern gelingt, Fachkräfte zu werben und zu halten - und woran es bei anderen hapert.

Zunächst habe man sich die Region näher angeschaut und diese ausgewertet, berichtete Detlef Keese, Forschungsbereichsleiter am ifm. Es sei auffallend, dass die Stadtgrenzen von Mannheim und Heidelberg wie "geografische Barrieren" wirken. "Wer in Mannheim oder Heidelberg wohnt, arbeitet auch lieber dort", so Keese.

Ältere zieht es aufs Land

"Gleichzeitig kämpft der ländliche Raum im Odenwald mit der Abwanderung in die Großstädte." Vor allem junge Menschen ziehe es dorthin - und zu großen Konzernen. "Großbetriebe haben eine höhere Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit", sagte IHK-Präsident Gerhard Vogel. Und: Wer ins Ausland möchte, oder nach beruflicher Veränderung strebt, hat dort meist bessere Chancen. Mittelständische Unternehmen hätten häufig nur die Möglichkeit, über persönliche Netzwerke an Nachwuchs zu gelangen. Anders verhält es sich mit älteren Fachkräften: "Sobald die Mitarbeiter sich aber ihre Hörner abgestoßen haben und sesshaft werden möchten, werden die mittelständischen Unternehmen wieder interessant", sagt Keese. Die ländliche Umgebung sei dann häufig kein Nachteil mehr.

Gleichzeitig werden Fachkräfte aus dem Ausland auch für Mittelständler immer attraktiver. Rund zehn Prozent der Befragten setzen bereits auf Mitarbeiter aus anderen Ländern. *agp*

© Mannheimer Morgen, Samstag, 21.09.2013